

Für unsere Farmer



Die Schneidewurm-Gefahr in Saskatchewan und Alberta

Die Entwicklung der schädlichen Tierchen unter den verschiedenen Witterungseinflüssen.

Am Jahre 1931 wurde ein großer Teil Albertas und Saskatchewans von den sogenannten blauen Schneidewürmern („Cutworm“) in bedenklicher Weise heimgesucht. Für 1932 wurden noch schlimmere Verheerungen prophezeit, wenn nicht die Entschädigung durch eine feuchte Witterungsperiode vermindert werden sollte. Die Lage ist heute durch ein zunehmendes Ausbreiten der sogenannten „frühen Schneidewürmer“ in gewisser Beziehung noch ernstlicher geworden. Aber diese Arten brüten und entwickeln sich im Herbst, sodass die Vorkämpfer vor Einsetzen des Winters gewachsen sind. Die Entdeckung dieser bald ausbreitenden Schneidewürmer hat dieses Frühjahr viele Farmer zu der Annahme veranlasst, dass die blauen Schneidewürmer bereits ausgebrochen sind. Dies trifft nicht zu, aber die für die Entwicklung der Eier des blauen Schneidewurms gefördernde, sodass nunmehr die Larven zum Vorschein kommen. In den nächsten Wochen ist daher mit einer schleichenden Zunahme zu rechnen.

Die blauen Schneidewürmer des Westens sind gegenwärtig noch sehr klein. Nur wenige sind zu finden, die mehr als einen halben Zoll lang sind. Ihr Körper ist von schmutzgrauer Farbe ohne Zeichnungen, doch kann sich durch die aufgenommene Nahrungsfarbe eine befremdliche Färbung entwickeln. Wo die Schneidewürmer sich von grünen Stoffen nähren, werden sie ganz

grün, während jene, die von den rötlichen Wurzeln des Schweinekrauts oder der ruffischen Distel leben, ganz rot erscheinen. Der Kopf ist ganz dunkelbraun und bei den kleinsten ganz schwarz. Da sie einen großen Teil ihrer Nahrung auf Getreide- oder Unkrautblättern finden, ist das Auftreten der Schneidewürmer durch das Vorhandensein von Körnern in den Pflanzenblättern leicht festzustellen. Einige der besten entwickelten Tiere werden auch Pflanzen oberhalb des Bodens ab schneiden.

Vestes Jahr ist häufig darauf hingewiesen worden, dass durch Anlegen von Vertiefungsstreifen („Indicator Strips“) auf den Feldern sich ausfinden lässt, ob der Schneidewurm auftritt, wenn darüber ein Zweifel besteht. Diese Vertiefungsstreifen wurden möglichst bald gelegt, um die Verleumdung des betreffenden Feldes bereits frühzeitig festzustellen. Einige Tage später wurden die Schneidewürmer gründlich nachgeprüft, um danach die Feldbeurteilung der Farmer einzurichten. Haben die Pflanzen genügend Schneidewurm-Schaden aufzuweisen, so sollte nicht geerntet werden. In diesem Zusammenhang muß bemerkt werden, daß 6 Schneidewürmer auf einem Quadratfuß genügen, um in einer Trockenperiode ein ganzes Feld zu vernichten. Haben wir es mit einer nassen Periode zu tun, so kann die Verleumdung bedeutend schlimmer sein und wird doch nur geringen oder gar keinen Schaden verursachen.

Viele Nachforschungen sind darüber angestellt worden, welche Wirkung Regen, Schnee und Frost in der letzten Zeit auf die erwartete Ausbreitung der Schneidewürmer gehabt haben. Nachteilig vorhandene Feuchtigkeit kann den Schneidewurm in seiner Tätigkeit behindern. Die Stürme der letzten Zeit haben jedoch wenig oder gar keinen Einfluss ausgeübt. Da nur sehr wenige Eier vor dem 20. April ausgebrütet worden sind, hat die Kälte nur die Entwicklung aufgehalten, während übertrieben viel Feuchtigkeit den Prozentsatz der ausbreitenden Eier

Größe von Kartoffeln.

Das landwirtschaftliche Departement der amerikanischen Bundesregierung hat in den bedeutendsten Städten des Landes Nachforschungen darüber anstellen lassen, welche Größe

die Leistungen eines Pferdes werden in nicht geringem Maß von dem Zustand und dem Pansen des Geschirrs, in welchem es arbeiten muß, beeinflusst. Für schwere Zug zum Beispiel ist das Kammgehirn vorzuziehen, während für mittlere und leichte Arbeit das Brustgehirn verwendet werden kann.

Die letztere Geschirrtart bietet noch den Vorteil, daß sie durch Verhindern für verschiedene Pferde verwendbar gemacht werden kann, was bei dem Kammgehirn nicht möglich ist; in jedem Fall muß jedoch darauf geachtet werden, daß das Geschirr für das betreffende Pferd, an welchem es benutzt wird, richtig paßt, da das Tier sonst nicht sein Bestes leisten kann und oft unbehaglich wird, selbst wenn es von Natur aus ein gutes Pferd ist.

Gute Instandhaltung des Geschirrs ist außer dem richtigen Paß ein wichtiger Gesichtspunkt. Es findet man auf Farmen Geschirre, welches zu trocken und hart ist, daß es beim Ansetzen schon kratzt; die Überläden sind von Schmutz und Schimmel überzogen und die Schnallen sind zum Teil abgebrochen. Das Verhindern solchen Geschirrs läßt sich dann in den meisten Fällen nur mit Hilfe von Verhängen und Draht bemerksamen und in wenigen Jahren — lange vor der normalen Zeit — ist das Geschirr ruiniert.

Wenn man das Geschirr durch Einfetten geschmeidig erhalten will, ist es am besten, wenn man Klauenfett (Hoofsoft) dazu verwendet, und das sollte so oft solange aufgetragen werden, bis das Leder vollständig damit gesättigt ist. Um schwarze Farbe zu erzielen, muß man dem Fett etwas Schwärze irgend einer Art beifügen. Alle Riemen müssen geschmeidig sein, daß man sie leicht rollen kann. Das Leder wird sich in diesem Fall viel länger halten und den Pferden auch viel weniger schaden, wenn Gebrauch gemacht, so daß man viele Verletzungen vermeiden kann. Gutes Geschirr verursacht häufig keine Stellen, und ein Pferd kann nicht seine beste Arbeit leisten, wenn solche Stellen immer von neuem wund gerieben werden und Schmerzen bereiten. Für feines Geschirr, wie man es zum Beispiel bei dem Reiten der Kutsche benötigt, hat man besondere Schmiermittel, auf die man jedoch bei dem gewöhnlichen Arbeitsgeschirr verzichten kann. Diefelben werden am besten fertig im Handel erworben.

Das Brustblattgeschirr und die Kammdeckel sollten mit Füll unterlegt sein, um Wunden zu verhüten. Auch dieser Füll muß gelegentlich von dem Schweiß und Schmutz, der sich während des Gebrauchs darin ansammelt, gereinigt werden. Wenn diese Füll unterlagen mit Nieten befestigt sind, dürfen sie nicht in kochendem Wasser gereinigt werden, sondern sollten einige Tage in eine mittelstarke Seifen- oder Sodalauge gelegt werden, was sie wieder weich macht.

Beim Anfahren der Pferde sollte man darauf achten, daß das Geschirr angelegt wird, daß das Pferd verhältnismäßig freie Bewegung darin hat und daß nicht jeder Schritt und Zug zur Qual wird. Der Reiter zum Beispiel sollte nicht zu fest geschnürt werden, um dem Pferd das Atmen nicht unnötig zu erschweren. Man braucht ihn nur so fest anzuziehen, daß es dem Pferd nicht möglich ist, den Riemen abzureißen. Auch die Jackentücher dürfen nicht

zu straff sein. Schenklappen und Brustbänder haben nur wenig Bedeutung am Pferdegeschirr und es wäre in den meisten Fällen viel besser, wenn dieselben weggelassen würden, denn sie helfen gewöhnlich nichts und bewirken oft nur das Gegenteil von dem, was man erzielen möchte.

Der Kammdeckel, welcher auf der dem Pferde Rücken zugekehrten Seite gepolstert oder mit Füll unterlegt sein sollte, sollte zwar nicht allzu eng angezogen, aber doch genügend fest geschnürt werden, daß er durch die Bewegung des Pferdes nicht formwährend hin und her geschoben wird. Die Riemen des Kammdeckels, welche man im Widerrist vieler Pferde findet, sind Trübschiffe, die von dem Kammdeckel oder dem Sattel her rutschen. Auch an der Schwanzwurzel vieler Pferde findet man solche Stellen, welche andeuten, daß die Schwanzfäden nicht richtig paßen; man sollte die Pferde auch an diesen empfindlichen Stellen schonen, und stets daran denken, daß ein Pferd gerade wie ein Mensch Schmerzen fühlt und nur dann richtig und freudig arbeiten kann, wenn alles richtig paßt und richtig angelegt ist. Und dann sollte man bei dem Geschirr auch an das alte und ziemlich wahre Sprichwort denken: „Wie der Herr, so das Geschirr!“ Gutes Geschirr zeigt Sorgfalt an.

Behandlung der Maschinerei.

Mehr wie je ist es heute angebracht, daß die Farmer ihre Maschinen mit der größten Sorgfalt behandeln; die Preise dafür sind hoch, was sich dagegen von den Farmprodukten nicht lassen läßt, und so macht sich die gute Behandlung, die der Farmmaschinerei zuteil wird, sicher gut bezahlt. Jedenfalls soll dafür gesorgt werden, daß die Maschinen unter Dach kommen, sobald die Arbeit damit beendet ist, um sie den ungünstigen Witterungsverhältnissen zu entziehen, und dann sollte jede Maschine sorgfältig übersehen und durchgegangen werden, sobald die Zeit und Gelegenheit es erlauben, um notwendig werdende Ausbesserungen vorzunehmen; gelockerte Schrauben sind anzuziehen, zerbrochene Teile zu ersetzen und alles fest einzustellen, um Rosten zu verhindern. Die ganze Maschine ist gut zu reinigen und vielfach mag es sich empfehlen, ihr einen frischen Anstrich zu geben.

Vorsicht beim Pferdegeschirr!

Die Leistungen eines Pferdes werden in nicht geringem Maß von dem Zustand und dem Pansen des Geschirrs, in welchem es arbeiten muß, beeinflusst.

Für schwere Zug zum Beispiel ist das Kammgehirn vorzuziehen, während für mittlere und leichte Arbeit das Brustgehirn verwendet werden kann.

Die letztere Geschirrtart bietet noch den Vorteil, daß sie durch Verhindern für verschiedene Pferde verwendbar gemacht werden kann, was bei dem Kammgehirn nicht möglich ist; in jedem Fall muß jedoch darauf geachtet werden, daß das Geschirr für das betreffende Pferd, an welchem es benutzt wird, richtig paßt, da das Tier sonst nicht sein Bestes leisten kann und oft unbehaglich wird, selbst wenn es von Natur aus ein gutes Pferd ist.

Gute Instandhaltung des Geschirrs ist außer dem richtigen Paß ein wichtiger Gesichtspunkt. Es findet man auf Farmen Geschirre, welches zu trocken und hart ist, daß es beim Ansetzen schon kratzt; die Überläden sind von Schmutz und Schimmel überzogen und die Schnallen sind zum Teil abgebrochen. Das Verhindern solchen Geschirrs läßt sich dann in den meisten Fällen nur mit Hilfe von Verhängen und Draht bemerksamen und in wenigen Jahren — lange vor der normalen Zeit — ist das Geschirr ruiniert.

Wenn man das Geschirr durch Einfetten geschmeidig erhalten will, ist es am besten, wenn man Klauenfett (Hoofsoft) dazu verwendet, und das sollte so oft solange aufgetragen werden, bis das Leder vollständig damit gesättigt ist. Um schwarze Farbe zu erzielen, muß man dem Fett etwas Schwärze irgend einer Art beifügen. Alle Riemen müssen geschmeidig sein, daß man sie leicht rollen kann. Das Leder wird sich in diesem Fall viel länger halten und den Pferden auch viel weniger schaden, wenn Gebrauch gemacht, so daß man viele Verletzungen vermeiden kann. Gutes Geschirr verursacht häufig keine Stellen, und ein Pferd kann nicht seine beste Arbeit leisten, wenn solche Stellen immer von neuem wund gerieben werden und Schmerzen bereiten. Für feines Geschirr, wie man es zum Beispiel bei dem Reiten der Kutsche benötigt, hat man besondere Schmiermittel, auf die man jedoch bei dem gewöhnlichen Arbeitsgeschirr verzichten kann. Diefelben werden am besten fertig im Handel erworben.

Das Brustblattgeschirr und die Kammdeckel sollten mit Füll unterlegt sein, um Wunden zu verhüten. Auch dieser Füll muß gelegentlich von dem Schweiß und Schmutz, der sich während des Gebrauchs darin ansammelt, gereinigt werden. Wenn diese Füll unterlagen mit Nieten befestigt sind, dürfen sie nicht in kochendem Wasser gereinigt werden, sondern sollten einige Tage in eine mittelstarke Seifen- oder Sodalauge gelegt werden, was sie wieder weich macht.

Beim Anfahren der Pferde sollte man darauf achten, daß das Geschirr angelegt wird, daß das Pferd verhältnismäßig freie Bewegung darin hat und daß nicht jeder Schritt und Zug zur Qual wird. Der Reiter zum Beispiel sollte nicht zu fest geschnürt werden, um dem Pferd das Atmen nicht unnötig zu erschweren. Man braucht ihn nur so fest anzuziehen, daß es dem Pferd nicht möglich ist, den Riemen abzureißen. Auch die Jackentücher dürfen nicht

dieser Verleumdung denken dürfte, eine unmittelbare Bewertung wohl kaum in Frage kommen.

Das Bodmer-Maisabendfest.

Ein Volksfest zu Ehren der Junggeheilen.

Nach dem weitläufigen Industrie- und Handelsausstellungsgelände in Regina wurde am 30. April um 5.44. Male das sogenannte „Maisabendfest“ gefeiert. Hinter dieser schlichten Bezeichnung verbirgt sich ein in ganz Deutschland einzigartiger Brauch, der doppelt bemerkenswert ist, weil er sich gerade in einer Industriestadt erhalten hat, einem Ort also, dem man gewöhnlich den Sinn für volkstümliche Traditionen abspreiben geneigt ist. Das „Maisabendfest“ beginnt seit alters her mit dem Ausmarsch der Bodmer-Junggeheilen, „Maisdägen“, genannt, nach dem Vorort Darwin, wo sie von dem dortigen Schützenverein begrüßt werden. Jeder „Maisdägen“ trägt eine Uniform, die aus weißer Hose, dunkler Jacke und Schürzenmütze besteht; dazu wird über der Schulter ein Holzgewehr getragen. Nachdem in Darwin das berühmte „Bierpotthaus“ (Bierpotthaus) eingenommen worden ist, erfolgt der Rückmarsch zum Bodmer-Stadtpark, in welchem die sogenannte „Junggeheilene“ gepflanzt wird. Anschließend auf dem Markt auf einer Trommel die Zinsen eines Zwangsausbaus von 200 Hektaren ausgezahlt, das seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bei der Bodmer-Zurückkehr besteht. Abends ist dann im Schützenhof großes Feiern und Volksfest. Der Brauch, dieses Fest zu feiern, geht auf eine historische Ueberlieferung zurück. Im Jahre 1388 hatten die Bodmer-Junggeheilen dem ehemaligen Landesherren, Graf Engelbert III., in einer Fehde gegen die Stadt Bodum, aus Dankbarkeit für die Grafen das „Maisabendfest“. Er gab den Junggeheilen das Recht, aus dem Bodumwald bei Darwin am 30.

Die neuen Modelle der selbstfreien Westfalia & Standard Separatoren

mit selbsttätigender Trommel und selbsttätiger Trennung und verstellten Aufhängesystemen. Unübertroffene, beispiellose Entschärfungsstärke.

Unübertroffene Einfachheit der Konstruktion und Auslieferung. Unübertroffene leichter Gang. (Kugellager) Unübertroffene Leichtigkeit der Reinigung und Wartung. (Verstellbar und ganz automatische Reinigung) Unübertroffene Qualität und Dauerhaftigkeit.

Sondermerkmale dieser Maschinen: Selbsttätigende selbsttätige Trommel und Trommel aus Bronze und Aufhängesystem aus schwerem Metall hochanverwendbar. Preis von \$17.95 an. Letzte Zahlungsabstimmung, 30 Tage Probezeit. Verlangen Sie Broschüre, Preislisten und Katalogen canad. Farmer von:

STANDARD IMPORTING & SALES CO. 156 Princess St. (C. A. De Feij) Winnipeg, Man. Filiale: 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.



April jeden Jahres einen Eidensbaum zu holen und von dem Verkauf dieses Baums zu veranlassen. Später wurde dieses Recht durch die erwähnte Kapitalisierung abgelöst.

Der Rundfunk war zu lebensecht.

Schreie im Rundfunk erreichen sich neuerdings wachsender Beliebtheit. Allerdings können sie auch, zumal wenn sie zu lebensecht werden, einen Beitrag gebracht werden. Einmaliger Zuhörer haben, wie jeder Hörer in einer kleinen Stadt im Schlaf plötzlich erlitten mußte. Er hatte kaum seinen Empfänger eingeschaltet, als aus dem Lautsprecher folgende Worte zu ihm drangen: „In Bircul in den Bogen, Kirchenstraße 5, liegt ein Kind im Sterben. Wenn nicht bis Mitternacht eine genügende Menge Anti-Diphtherie Serum dorthin gelangt, ist der bedauernswerte Mann hoffnungslos und wird zum Tode verurteilt.“ Ohne weiter zuzuhören, schaltete der

Mann ab und stieg in seinen Kraftwagen, um sich das benötigte Heilmittel im Krankenhaus des Ortes zu holen und es schleunigst selbst nach Bircul zu bringen. Indessen, im Sterbzimmer verlagerte man ihm das Serum, da man nicht so recht an den Ernst der Sache glaubte und auch nicht irgend einem Verliebten das Serum, das nur an Ärzte verabfolgt werden darf, ausbändigen wollte. Aber dem andern Klangen noch immer die eindringlichen Worte aus dem Lautsprecher im Ohr, vor seinen geistigen Augen sah er das sterbende Kind auf seinem Schmerzenslager. Entschlossen, unter allen Umständen Hilfe zu bringen, eilte er zur Polizei, um sich das Serum mit Gewalt zu verschaffen. Hier war man so sehr, einfach beim Rundfunk Strahlgang fernmündlich im Krankenhaus zu bitten, und erhielt alsbald, daß es sich lediglich um ein Scherzspiel handelte, aus dem der etwas zu eifrige Hörer, bestrebt, einem lebenden Menschen den Stille zu bringen, nur die beiden verhängnisvollen Sätze vernommen hatte.

„Muga-Zone machte mich stark und gesund“

„Seit fünf Jahren war ich schwach und krank“, sagt Herr August Schmidt, Bismarck, Man. „Aber, was ich als schwache und krank hatte, habe ich nun verloren. Ich bin jetzt stark und gesund. Muga-Zone hat mich stark und gesund gemacht. Muga-Zone ist ein Produkt, das aus natürlichen Kräutern besteht und das die Gesundheit wiederherstellt. Ich habe es seit fünf Jahren genommen und bin jetzt stark und gesund.“

McCormick - Deering Sengeräte machen gutes Heu



McCormick Sengeräte sind seitens bekannt für ihre gute Arbeit. Sie haben Jahre von Erfahrungen hinter sich. Sie finden durch Pferde gezogene und mit Kraft getriebene Wägen, Kombination von Seitenreden und Heumähdern, Schneeden, welche selbstständig in gewissen Abständen das Heu liegen lassen, Heubäcker, Feinreden und „Stadere“.



Vertürzen Sie die Getreideernte

Der McCormick-Deering 10 Fuß Traktor Binder schneidet 20 bis 40 Acres Getreide pro Tag, also die doppelte Fläche eines 8 Fuß durch Pferde gezogenen Binders. Er wird durch die Kraftübertragung eines McCormick-Deering 10-20, 15-30 oder Farmall Traktor getrieben. Er ist nicht abhängig von dem Hauptkrafttraktor und schneidet Getreide unter Umständen bei denen es einem durch Pferde gezogenen Binder unmöglich ist. Rufen Sie sich die komplette Ausrüstung der McCormick-Deering und Heumähdern von Ihrem McCormick-Deering Vertreter.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF CANADA LTD. HAMILTON CANADA

Dieser bessere Zaun hält weit länger

Vorzüglicher Draht und vorzügliche Herstellungs-methoden verlängern die Verwendungsdauer bei jedem Stück.

„OJIBWAY“

Perzinktes Kupfer enthaltend

kaufen Sie ohne Extrakosten. Darum, weil jede Rolle „Ojibway“ Draht lebenslange Zufriedenheit bedeutet. „Ojibway“ verzinkter Draht enthaltender Stahlzahnzahn ist nicht mehr wie ein leichtes weniger haltbares Draht und verhindert doppelte Haltbarkeit eines gewöhnlich gewebten Drahtes.

Gutes Einzäunen ist unerlässlich für gleichmäßiges Färmen. Egal der Boden — viele Acker — unbegrenzte Arbeit führen nicht alleine den Erfolg. Gutes Einzäunen ist die Basis eines gelinden Färmens — dies bedeutet bessere Ernten — und besseres Vieh — die gesündeste Anlage, die Sie für gewinnbringendes Färmen machen können.

Die „Ojibway“ Garantie

„Banner“ Stahlpfosten, die Pfosten mit einem festen Kern. Gesteht wie eine Eisenbahnschiene. Keine Nägel zu graben, kein Zement zu verwenden. Man schlägt einfach den Pfosten ein und die große „Zit Wing Anchor Plate“ sitzt dauernd und fest im Boden. „Banner“ Pfosten drehen, krümmen sich oder verbrennen nicht. Der größte Wert in Stahlpfosten auf dem gegenwärtigen Markt... und eine wirkliche Ersparnis.

Hergestellt in Canada durch:

CANADIAN STEEL CORPORATION LIMITED

Trinity and Logan Ave. Winnipeg, Man.